



Heimatblatt



Mitteilungsblatt für Familie - Kultur und Zeitgeschehen

Erstmals erschienen als Heimatblatt für den Kreis Groß Wartenberg am 1. April 1955, Herausgeber: Karl-Heinz Eisert

Jahrgang 28

Februar 1985

Nummer 2

Klare Aussagen des Grundgesetzes!

Warum Schlesien unser bleibt! Dazu schreibt im Pressedienst Schlesien Rudi Pawelke eine längere Abhandlung, aus der wir nachstehend die uns wichtig erscheinenden Passagen gekürzt wiedergeben.

Sollen bestimmte Inhalte des Grundgesetzes mit Stillschweigen übergangen oder für ausgesetzt erklärt werden? Diese Frage muß sich aufdrängen angesichts des Kesselreibens um das Motto des Deutschlandtreffens der Schlesier.

Die seit Monaten laufenden Revanchismuskampagnen des Ostens sind nicht neu, ihr Zweck meist leicht erkennbar. Nie ist von unserer Seite mit Gegenwürfen gleicher Machart gekontert worden, obgleich die Sowjetunion sich weder in ihrer inneren Struktur noch in ihrem machtpolitischen Anspruch von der Stalinepoche gelöst hat. Zwar mag diese Zurückhaltung noch mit taktischer Rücksichtnahme im Hinblick auf eine Entspannung erklärt werden können, nicht zu entschuldigend ist jedoch, wenn deutsche Politiker sich heute als Helfershelfer für die Kommunisten erweisen.

Hierbei wird häufig der Eindruck vermittelt, als braue sich etwas Unheilvolles in unserem Volk zusammen. Daß Moskau, Warschau oder Ost-Berlin solche Stimmen immer recht sind und als Zeugen für ihre Revanchismuswürfe noch immer die besten sind, liegt auf der Hand. In anderen Ländern ist ein Grundkonsens in nationalen Fragen zwischen allen politischen Parteien und Kräften selbstverständlich. Auch bei uns könnte diese Übereinstimmung leicht erreicht werden, wenn alle Parteien unsere Verfassung als Maßstab ihres Handelns anerkennen würden. Jedoch mit unhaltbaren Verdächtigungen gegen alle, die die deutschlandbezogenen Aussagen des Grundgesetzes vertreten, wird absichtlich Unfriede in unserem Volk gesät. Wenn dabei Sprüche wie „Wehret den Anfängen“ hochkommen, so stellt dies eine besonders üble Form der Difamierung dar, denn zweifelsohne soll durch diese ganz bewußte Wortwahl eine Gedankenverbindung zu früheren Warnungen vor dem Aufkeimen einer „braunen Gefahr“ hergestellt werden.

Seit Monaten war der Versuch von Politikern und von Außenminister Genscher erkennbar, den Ostverträgen eine weitergehende Bedeutung zu geben, als bei ihrem Abschluß. In diesem Zusammenhang wurden Erklärungen abgegeben, die bei der Überprüfung der Ostverträge durch das Bundesverfassungsgericht früher peinlichst

Für Schlesien!

Es ist vielen in den letzten Wochen anscheinend gar nicht so recht bewußt geworden in dem Gerangel um das Motto des Deutschlandtreffens der Schlesier, wie sehr sie den Schlesiern geholfen haben. Es verging fast kein Tag, an dem man nicht das „Haus Schlesien“ oder die Wappen Schlesiens und Oberschlesiens im Fernsehen sah. Zweierlei ist wohl jedem auch nur einigermaßen nachdenklichem Zuschauer bewußt geworden – einmal konnte man deutlich erkennen, wer unseren Standpunkt akzeptiert und zum Zweiten wurde ganz klar ersichtlich, wer unsere Gegner sind, in Worten und in Taten.

Die Schlesier haben ein neues Motto:

„40 Jahre Vertreibung –
Schlesien bleibt unsere Zukunft
– Im Europa freier Völker!“

Das Motto ist ein bißchen länger geworden, damit es auch die Politiker verstehen, die so viele Worte brauchen, um die Wahrheit zu verschleiern.

Sebastian

vermieden wurden. Aus Gewaltverzichtserklärungen, bezogen auf die heutigen Grenzlinien in Deutschland, sollten nachträglich Grenzenerkennungsverträge werden mit einem – bestenfalls – formalen Friedensvertragsvorbehalt. Ein politischer Wille, Ostdeutschland als politische Zielsetzung in die Forderung nach Selbstbestimmungsrecht für

Werben auch Sie einen
neuen Leser



das deutsche Volk einzubinden, fehlte. Ob man da noch mit der Einbringung unseres Anliegens bei Friedensverhandlungen in einer fernen Zukunft rechnen kann?

Daß wir uns in einer solchen Situation im vierzigsten Jahr der Vertreibung mahnend und deutlich zu Wort melden mußten, dürfte verständlich sein. Nicht wir haben Gebietsansprüche gegen Polen und oder die Sowjetunion, sondern diese Staaten haben Gebietsansprüche an uns. (Noch im Nachhinein soll die Welt die Inbesitznahme von Ostpreußen und den Gebieten bis zur Oder-Neiße-Grenze legalisieren.) Für uns gilt der geschichtliche Auftrag, über das Verbrechen der Vertreibung aufzuklären, um Wiederholungen zu vermeiden. (Inzwischen haben die Ostblockstaaten ja recht kräftig zugehakt, bei der Inbesitznahme von verschiedenen Staaten, wie Tschechoslowakei, Ungarn, Afghanistan und vieler afrikanischer Staaten, die alle „befreit“ wurden.)

Es ist die natürlichste Sache der Welt, das Selbstbestimmungsrecht für das eigene Volk einzufordern. Aber anhaltende Beeinflussungen und erzieherische Maßnahmen seit Gründung unserer Republik haben teilweise eine andere Gefühlswelt entstehen lassen. Unter der Präsidentschaft von Präsident Reagan wurde den Amerikanern nach Vietnam und Watergate ein neues Bewußtsein gegeben. Wann wird das Selbstbewußtsein bei uns Deutschen in Erscheinung treten?

Die Sowjetunion hat großes Interesse daran, das einseitige Schuldbewußtsein des deutschen Volkes zu pflegen – möglichst für immer. Alles was geeignet ist, hieran zu rüteln, z.B. die Dokumentation über die Vertreibungsverbrechen, wird deshalb heftig bekämpft. Leider findet diese Art Seelenmassage bei uns viele Helfer. So kann es nicht verwundern, wenn häufig nur Menschenrechtsverletzungen in anderen Ländern beklagt werden und bei Abschluß der Ostverträge von den Menschen in Ostdeutschland nicht die Rede war.

Die Landsmannschaft Schlesien ist ein zutiefst menschlich denkender und handelnder Verband. Hunderttausende Begegnungen mit den jetzt in unserer Heimat lebenden Polen, bei Reisen unserer Landsleute, legen Beweis für unsere Verständigungsbereitschaft ab. Wir wissen, daß unser Anliegen bei den Menschen verstanden wird, genau so wie wir das Anliegen der von den Sowjets vertriebenen Polen verstehen, die ihrerseits ihr Heimat nicht aufgeben. Die Ernennung von Titularbischöfen für die von der Sowjetunion annektierten ehemals polnischen Gebiete ist dafür ein beredtes Zeichen.

Es kann nicht länger hingenommen werden, daß die Deutschen die einzigen sind, für die das Selbstbestimmungsrecht nicht gelten soll. Mit friedlichen Mitteln und mit dem Wort für dieses Recht zu streiten, das darf nicht ins Zwielicht gerückt werden.

Distelwitz plant ein Ortstreffen!

Der in Rinteln gemachte Vorschlag, ein Ortstreffen im bayrischen Raum zu machen, rückt in greifbare Nähe. Lotte Stahl (Schebesta) war in der Zwischenzeit aktiv und ging auf Lokalsuche. Wir möchten doch, daß die Teilnehmer möglichst preisgünstig davonkommen. Es stehen ein Hotel und eine Pension zur Verfügung. Das erste ist der Gasthof „Zur Linde“ in 8499 Atzenzell. Das zweite ist das Hotel „Sattelbogener Hof“ in 8499 Sattelbogen. Diese beiden Gaststätten sind ungefähr 1,5 km voneinander entfernt. Sie sind in einer landschaftlich reizvollen Lage.

Die Preise: Im Gasthof „Zur Linde“ pro Person, mit Vollpension DM 28,- (Zimmer mit Dusche), bei Halbpension verringert sich der Preis um DM 4,-.

Die Preise im Hotel Sattelbogener Hof: pro Person, Übernachten mit Frühstück DM 25,-, Halbpension DM 35,-, Vollpension DM 40,-; alle Zimmer mit Dusche und WC.

Zu erreichen sind die Orte über die B 85 Richtung Cham, von dort über die B 20 in südlicher Richtung nach Sattelbogen bzw. Atzenzell. Oder über die Autobahn Regensburg bis Ausfahrt Straubing, dann in Richtung Cham (B 20) bis Sattelbogen bzw. Atzenzell.

Zu diesem Treffen laden wir alle Distelwitzer und auch Freunde aus den Nachbarorten, die Distelwitz kennen, recht herzlich ein.

Wir treffen uns dort ab 16. Mai (Christi Himmelfahrt) bis Sonntag, den 19. Mai 1985. Die Anmeldung muß allerdings bis spätestens Ende Februar erfolgt sein. Wir bitten um telefonische Anmeldung bei Lotte Stahl, Telefon (09966) 305, Zinzenzell über Regensburg. Wir würden uns freuen, wenn sich möglichst viele beteiligen würden. In diesem Sinne herzlichste Grüße

Eure Lotte Stahl u. Ernst Buchwald

EIN SPAZIERGANG DURCH GROSS WARTENBERG

Bei Voreinsendung **15,90 DM**
erfolgt sofortige Zusendung.

Autoaufkleber „Schlesien“
in D-Schild-Form, oval, 19 cm lang,
12,5 cm hoch
per Stück 3,50 DM

Autoaufkleber „Schlesien“
7 x 10 cm in Wappenform
per Stück 2,50 DM

Bei Voreinsendung erfolgt sofortige
Zusendung.

Verlag Karl-Heinz Eisert
Umlandstraße 5, 7167 Bühlertann

Aus Bremen wird uns berichtet:

In Bremen-Nord existierte seit 1921 bereits ein Schlesierverein. Zu einer Neugründung des Vereins Heimattreue Schlesier 1921 wird für den 8. April 1985, um 15 Uhr (Ostermontag) mit einem Schlesier-Nachmittag mit Musik und Tanz in der Waldschmiede/Wildhack, Beckedorf (Aumund – Löhstraße – über die Bahn) Bus 76, Unkostenbeitrag für die Musik 3,- DM (Marine K.v. 1904) eingeladen.

Am 16. Juni 1985 ist eine Fahrt mit Bussen zum Schlesiertreffen nach Hannover vorgesehen. Gemütliche Nachmittage mit Tanz und Tombola und ein Schlesierfest im Herbst werden noch bekanntgegeben. Gäste sind immer willkommen. Gesucht wird das älteste Mitglied des Vereins von 1921.

Der einladende Theo Wieczorek zeichnet unter der Anschrift: Heimattreue Schlesier, Postfach 750 565, 2820 Bremen 70 (Vegesack).

Januar 1945 DER TRAUM

Es ist Nacht, ein fahles, gelbes Licht erhellt eine Winterlandschaft, – links ein Grabenrand mit gelblichem Schnee, in der Ferne ahnt man eine Großstadt. Man muß laufen, laufen über holprigen Acker, – niemals scheint man anzukommen. Angst sitzt im Nacken. Ich weiß, daß ich träume und kann doch nicht aufwachen.

Und dann die Wirklichkeit in der Nacht vom 19. zum 20. Januar: Vor Breslau hält der Zug auf freiem Feld. Die Leute müssen raus, weil sich ein Kran am Ende des Zuges verschoben hat und erst am Tag die entsprechenden Hilfsgeräte kommen können. Schneetreiben – Fliegeralarm. „Lauf nach Westen!“ Die Menschen zerstreuen sich. Bald bin ich mit meiner Mutter, die nicht so schnell laufen kann, allein. Da ist links der gelbweiße Grabenrand, der holprige Acker, in der Ferne das fahle Licht und die Geräusche der Großstadt. Wir laufen und laufen, – genau wie im Traum. Ein junger Mann taucht hinter uns auf: „Darf ich Ihnen den Koffer tragen?“ „Ach, lieber nicht!“ Sehr vertrauens-erweckend sieht er nicht aus. Bald ist er verschwunden. Man hätte keine Chance gehabt, ihn einzuholen, wenn er mit dem letzten Besitz davongegangen wäre. Endlos, endlos bis die erste Straßenbahnhaltestelle erreicht ist. Man fährt zum Freiburger Bahnhof, um einen Zug ins Riesengebirge zu erreichen. Der Himmel ist noch immer fahl-gelb, genau wie im Traum!

Inge Wörner/Waetzmann
Januar 1985
40 Jahre „danach“

Anschriften-Änderungen

Manfred Seifert, Poststraße 31,
5920 Bad Berleburg 1
Klemens Gawol, Heidehofsweg 4a,
3111 Wriedel
Elfriede Siegmund, Otto-Suhr-Allee 1,
1000 Berlin 10
Alois Litzbach, Alemannenweg 13,
7872 Löffingen 5
Gertrud Pinkepank, Zur Quelle 12,
OT Wartjenstedt,
3326 Baddeckenstedt 3
Prof. Dr. Neidhard Paweletz, Sitzbuch-
weg 57, 6900 Heidelberg
E. Butter, Schurener Straße 68,
4600 Dortmund 30
Maria Janischowski, Schulstr. 16,
7914 Pfaffenhofen
Käthe Lauk, Adlerstr. 47.
7012 Fellbach
Margarete Prause, Mühlbachstr. 90,
6332 Ehringhausen
Pauline Rademacher, Erich-Ollenhauer-
Str. 81, 4700 Bergkamen
Anna Bystrich, Schneiderberg 250,
3000 Hannover 1
Dorothea Voß, Hemmingstedter
Weg 168, Haus Lebensabend,
Inh. Z. u. U. Harstorff,
2000 Hamburg 52

Als neue Leser können wir begrüßen:

Angela Matzke, Max-Reger-Str. 28,
7981 Berg, Kr. Ravensburg
Liselotte Rodatz, Büdenholzer Str. 51,
5245 Brachbach/Sieg
Hermann Niemand, Lendorfer Str. 2,
3588 Homberg 6
Elfriede Bräuer, Prälat-Dr. Selung-
Str. 16, 5163 Langerwehe
Hedwig Bousendorffer, Einhard-
str. 8, 5000 Köln 41
Erna Sobek, Dorstfelder Str. 11,
4300 Essen 13
Günter Scholz, Neustadt 17,
8458 Sulzbach-Rosenberg
Friedrich-Wilhelm Büscher, Schweichel-
ner Str. 16, 4972 Löhne/Westf. 1
Maria Doktor, Derendorfer Str. 74,
4000 Düsseldorf

Die Post meldet als „unbekannt verzogen“:

Prof. Dr. Dr. h.c. Wilhelm Rieck,
zuletzt wohnhaft Friedrichshafener
Str. 22b, 8990 Lindau/Bodensee

Wer kennt die neue Anschrift des letzt-
genannten Lesers und kann sie uns
mitteilen?



Diamantene Hochzeit



Ostfelde. Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feierten am 27.12.1984 die Eheleute Ringeltaube aus Ostfelde. Erich Ringeltaube ist 1902 geboren und seine Frau Klara geborene Meister ist 1905 geboren. Die grüne Hochzeit war in Ostfelde, wo die Familie auch bis zur Vertreibung wohnte. Aus der Ehe gingen zwei Söhne hervor. Helmut, geboren 1925, und Erich, geboren 1926. Bis jetzt kamen zwei Enkelkinder und drei Urenkel dazu. Seit der Vertreibung bis zum Jahre 1961 wohnte das Ehepaar Ringeltaube in der DDR. Heute leben sie bei einigermaßen guter Gesundheit bei ihrem Sohn Helmut, welcher 1962 in Mesmerode bei Wunstorf ein Eigenheim baute. Der Sohn Erich ist in Österreich verheiratet. Das beigegebene Foto wurde im Sommer 1984 gemacht. Die Anschrift ist: Auf der Worth 40, 3050 Wunstorf, OT Mesmerode. Die Familie grüßt alle Bekannten aus nah und fern. Noch nachträglich gratulieren wir herzlich und wünschen weiterhin alles Gute und vor allem gute Gesundheit!

Schollendorf. Am 22. Februar 1985 wird Frau Rosa Zapke ihren 78. Geburtstag feiern können. Dazu wünschen ihr ihre 10 Kinder, nebst den Schwiegertöchtern und Schwiegersöhnen, Enkeln und Urenkeln alles Gute und gute Gesundheit und daß sie so gesund bleibt, wie bisher. Es gratulieren: Ruth und Hans, Rudi und Christa, Ursula und Hans, Horst und Ann, Inge und Enzo, Dieter und Hedda, Manfred und Rosemarie, Giesela und Lothar, Klaus und Karin, Brigitte und Alfred, nebst den Enkeln und Urenkeln. Frau Rosa Zapke wohnt in Heckpfad 30, 5000 Köln 60. Die Familie grüßt auch alle Schollendorfer Landsleute herzlich.

Gaffron. Frau Ursula Schulz aus Gaffron, Zollamt Kraschen-Niefken, wohnt jetzt in 2110 Buchholz-Dibbersen, Dangersener Straße 14. Sie erhielt erst kürzlich die Aufnahme in der Nr. 10/1980 zugeschiedt. Dort ist eine Aufnahme vom Schützenfest in Neumittelwalde zu sehen. Sie fand unter den im Vordergrund abgebildeten Zollbeamten auch ihr bekannte Gesichter. In der letzten Reihe, der erste von rechts ist Helmut Schneider, und der zweite von rechts ist ihr Vater, Erich Schulz, beide vom Zollamt Kraschen-Niefken. In der Reihe davor erkennt Frau Schulz in dem zweiten von rechts Hermann Stephan (gen. Vetter) vom Zollamt Klenowe. Frau Schulz grüßt alle Bekannten herzlich!

Kammerau. Landsmann Alfons Matzak, aus Kammerau, wohnt jetzt in Eichendorffstraße 26, 4200 Oberhausen 11 und betreibt in Oberhausen in der Schmachtendorfer Straße 69-71 die Firma Matzak, Fliesen, Marmor, Naturstein, GmbH. Er grüßt mit seinen Angehörigen alle Kammerauer Heimatfreunde!

Kammerau. Im Dezember 1984 verstarb im Alter von 70 Jahren nach langem Leiden Elisabeth (Ella) Nitschka geb. Skiba. Sie überlebte ihren Mann Adam nur um 2 Jahre. Die Familie wohnte seit vielen Jahren in Wiesbaden. Die Tochter Maria, die noch in Kammerau zur Welt kam, ist in Hamburg verheiratet. Der Sohn Manfred lebt mit seiner Familie in Eltville/Rheingau.

Rudelsdorf-Radine: Zu Erika's 58. und Erna's 69. Geburtstag. Erna Strietzel in Magdeburger Str. 1, 4800 Bielefeld 14; Erika Werner in Eschenstr. 18, 4817 Leopoldshöhe; beide geb. Matysik, geb. am 15. Februar.

Einmal stand Eure Wiege in Schlesien im Groß Wartenberger Land. Gerne drückte ich Euch zu Euer beiden Geburtstag die Hand. Doch dafür will ich ein Verslein zum Besten geben. Wünsche alles Gute und ein recht langes Leben. Als Kinder erkannte man Euch an der großen Schleife im Haar. Eure Eltern waren stolz auf ihr gesundes Schwesternpaar.

Das Licht der Welt erblicktet Ihr am gleichen Tage, günstig zum Feiern, obendrein sparsam, keine Frage. Macht's diesmal auch so, feiert bei Erna zu Hause. Sie kann gut organisieren und erzählt gerne ohne Pause. Laßt Euch von Euern Kindern und Männern mal richtig verwöhnen.

Sie solles es wissen, zu Hause gehörtet Ihr zu unsern Schönen. Sicher seid Ihr auch mal unzufrieden, wenn's nicht so geht wie man denkt, doch tröstet Euch, es bekommt keiner auf Erden etwas geschenkt. Alle, die Euch kennen, wissen, Ihr hattet mal ein schweres Los zu tragen. Da gab's für Euch kein Zurück in diesen traurigen Tagen. Nun Ihr werdet auch älter und es stellt sich manches ein, aber was ist schöner, als eine gute Oma zu sein. Daß Zufriedenheit und Lebensfreude Euch stets zu eigen sei, wünscht gerne, Euer Heimatfreund aus Distelwitz, der Erne.

In der in München erscheinenden Monatszeitung „Die Brücke“, Herausgeber Adolf Hasenöhrl, von der sudetendeutschen sozialdemokratischen Seliger-Gemeinde, ruft Ministerpräsident Johannes Rau von Nordrhein-Westfalen zur Sammlung ostdeutschen Kulturgutes auf. Zentralstelle für diese Aktion ist die Stiftung Haus des Deutschen Ostens, in Düsseldorf. Gesucht wird praktisch alles, was noch an Erinnerungsstücken in den Haushalten vorhanden ist, vom Foto über schriftliche Unterlagen öffentlichen, kirchlichen und privaten Lebens, aus Vereinen, von Brauchtum und Geselligkeit, Führerscheine, Arbeitsbücher, Reisepässe, Tagebücher, Lehrpläne, Zeugnisse, Stadtpläne usw.

Wir möchten in diesem Zusammenhang besonders darauf hinweisen, daß wir Groß Wartenberger bestrebt sind, im Heimatmuseum Rinteln in der Groß Wartenberger Stube diese Dinge für unseren Kreis Groß Wartenberg zu sammeln. Wenn Sie solche Erinnerungsstücke in der Familie noch aufbewahrt haben, dann denken Sie bitte daran, diese an den HKVM Wilfried von Korn, Beekeweg 20, 3005 Hemmingen 4, oder an das Heimatblatt zu schicken. Wir freuen uns über jedes Stück. Besonders gilt der Hinweis beim Tode von alleinstehenden oder alten Heimatfreunden, solche Dinge sicherzustellen und nicht als überflüssigen „Abfall“ in die Mülltonne zu werfen. Denken Sie bitte an unsere Groß Wartenberger Heimatstube!

Gelacht, gekichert, geschmunzelt!

Unter dieser Überschrift bringen wir (in Abständen) amüsante Stilblüten aus Zeitungen, gesammelt in den Jahren 1960 bis 1966.

Der übervolle Zuhörerraum dankte dem unterhaltsamen und lehrreichen Vortragsabend mit langem und stürmischem Applaus.

Punkt 13.30 Uhr bewegte sich der stattliche Festzug durch die überaus zahlreich im Fah-nenschmuck prangenden Straßen des Dorfes.

Die mit Trauerflor beschwerte Fahne senkte sich über das Grab.



Josef Rathay, der schnellste Groß Wartenberger

wird am 17. Februar 1985 75 Jahre. Wer kennt ihn nicht aus der Blütezeit seiner sportlichen Leistungen? Vom DJK (Deutsche-Jugend-Kraft) Oels kam er 1932 zum MTV (Männer-Turn-Verein) Groß Wartenberg und noch in der Jugendstaffel verhalf er dem MTV zu manchem Sieg. Die folgenden Jahre waren für Josef Rathay die Höhepunkte als Leichtathlet. Seine absolute Stärke war die Sprintstrecke und es gibt keinen Groß Wartenberger außer ihm, der 100 Meter in 10,9 sek. (Hand gestoppt) gelaufen ist. Diese enorme Höchstleistung schaffte er 1935 anl. eines Sportfestes in Oels. Seinen ganz besonderen Stolz sah er darin, daß er damals schneller als der amtierende Studentenweltmeister Woyte bei diesem Wettkampf war. Nur einmal wurde Josef Rathay in Groß Wartenberg auf der 100-Meter-Strecke geschlagen; und zwar von Günter Ruh.

Josef Rathay war keineswegs nur ein Einzelkämpfer. Unvergessen sind seine Leistungen in der 4 x 100 Meter-Staffel in der Besetzung Walter Otte, Herbert Aulich, Kurt Wangorsch und Josef Rathay oder Kurt Wangorsch, Herbert Aulich, Karl Krug und Josef Rathay. In diesen Besetzungen war die 4 x 100 Meter-Staffel des MTV Groß Wartenberg bei den vielen Sportfesten in Schweidnitz, Sakrau, Oels, Festenberg und Neumittelwalde unschlagbar und verhalf dem MTV Groß Wartenberg beim 1. Sportfest des Reichsbundes für Leibesübungen in Schweidnitz (1934 oder 1935) im Mehrkampf und Einzelwettbewerb zu einem großen Erfolg.



Josef Rathay und Frau mit den Gastgebern Ingrid und Günther Buchwald.

Welch echte, feste und treue Kameradschaft und welch guter Geist damals beim MTV herrschte wurde besonders allen bewußt, als die vier herausragenden Sportler des MTV Herbert Aulich, Kurt Wangorsch, Karl Krug und Josef Rathay im Herbst 1936 zum Wehrdienst einberufen wurden. An die großartige und herzliche Verabschiedung dieser Sportler im Vereinshaus Stampe wissen sich bestimmt noch manche Groß Wartenberger zu erinnern.

Josef Rathay lebt jetzt, seit 1982 als Lockführer im Ruhestand, in DDR-4090 Halle-Neustadt, Block 107/8. Wünschen wir dem rüstigen Josef Rathay, dessen Augen beim Erzählen aus seiner ruhmreichen Sportvergangenheit strahlen und der sich noch sehr lebhaft an viele Erlebnisse beim

MTV Groß Wartenberg erinnern kann und so manche sportliche Leistung und Daten noch weiß, daß er noch viele Jahre bei guter Gesundheit mit seiner Frau, seinen 4 Kindern und Enkelkindern verbringen kann.

Günther Buchwald

In geistiger und körperlicher Frische begeht unser Heimatfreund Max Demmy am 17. Februar 1985 seinen 80. Geburtstag. Er ist den alten Groß Wartenbergern noch bekannt als Friseur im Geschäft des Friseurmeisters Schipke. Sportlich war er aktiv im VfB, bis er seine Stellung wechselte und in Brieg Fuß faßte. Nach der Vertreibung führte er als Friseurmeister in Hannover ein Geschäft, bis zu seinem Ruhestand. Er wohnt seit langen Jahren in 3004 Isernhagen 4, Am Heisterholz 11. Wir wünschen dem Jubilär weiterhin alles Gute und noch schöne, friedliche Jahre, damit er noch an unseren Heimattreffen in Rinteln, an denen er nie gefehlt hat, teilnehmen kann.

Ke.

Wie uns von Frau Else Sperling geborene Nowak (früher Landeshalt), jetzt Auf der Leimenkante 8, 3558 Frankenberg, mitgeteilt wird, konnte Landwirt Daniel Sperling aus Mühlenort, am 1. Februar 1985 seinen 60. Geburtstag feiern. Er ist wohnhaft in 3558 Frankenberg (Eder) und telefonisch erreichbar unter der Nr. (06451) 3685. Noch nachträglich gratulieren wir mit allen Angehörigen, Freunden und Bekannten herzlich und wünschen weiterhin alles Gute. Oswald Sperling ist Hauptmann der Reserve und tut Dienst bei einer FmEinheit als Russischlehrer. Er läßt alle Landsleute des Heimatkreises Groß Wartenberg recht herzlich grüßen.



Die uns von Frau Elisabeth Sorek, Ellingerstraße 8, 3549 Volkmarsen, zugesandte Aufnahme zeigt den Kindheit-Jesu-Verein von Groß Wartenberg. Alle Abgebildeten sind vom Jahrgang 1922 und jünger. Die Aufnahme ist im Jahre 1930 gemacht worden.

Am 5. Januar 1985 wurde die Groß Wartenbergerin Elfriede Rieger, geb. Gorisch, 70 Jahre alt, jetzt wohnhaft in 4290 Bocholt, Gasthausplatz 4. Sie konnte ihren Ehrentag im Kreis ihrer Lieben und Bekannten feiern. Allerdings war es schmerzlich für sie, daß zum ersten Male ihre Schwester Marthel nicht mehr dabei war. (Mitgeteilt von Inge Wörner, Metelen).

Am 10. Februar begeht Hilde Krämer, geb. Paech, früher Groß Wartenberg, ihren 65. Geburtstag. Wer Hilde mit ihrem jugendlichen Schwung kennt, glaubt es kaum, daß sie dieses Alter schon erreicht hat. Hilde Krämer ist eine der wenigen Menschen, der die Heimat über alles geht. Deshalb gibt es kein Treffen in Rinteln, wo sie nicht da war. Auch die meisten großen Schlesier-Treffen werden von ihr besucht. Daß alles nicht nur ein Lippenbekenntnis ist, beweist z.B., daß sie Bekannte aus der DDR zum Treffen einladet und für sie sorgt. Was da doch ein kleines Opfer bedeutet! — Mit ihren vielen Freunden wünschen wir ihr alles Gute und für die kommenden Jahre beste Gesundheit und Wohlergehen. O. Neumann

Wie uns aus Berlin mitgeteilt wurde, ist am 15. Januar 1985 nach kurzer Krankheit Frau Theodora Pfeiffer, geborene am 14.2.1905 in Groß Wartenberg, gestorben. Sie wohnte lange Jahre mit ihrer bereits verstorbenen Schwester in Scharnweberstraße 117, 1000 Berlin 51. Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung war am Montag, dem 28. Januar auf dem Dankes-Nazareth-Kirchhof, Blankestraße 12, 1000 Berlin 51. Der Neffe, Dr. Martin Pfeiffer, in Tannenweg 30, 2000 Hamburg 62, hat die Traueranzeige unterzeichnet. (Mitgeteilt von Gerda Lucie Urbschat, Berlin 42).

In den Nürnberger Nachrichten vom 16.1. 1985 erschien eine „Öffentliche Aufforderung“ des Amtsgerichts Nürnberg — Nachlaßgericht —, in der Erben gesucht werden. Der Text lautet: „Am 9.4.1984 ist in Nürnberg Herr Karl Enter, geb. 17.1.1905 in Groß Wartenberg, zuletzt wohnhaft Nürnberg, verstorben. ... Die Eltern des Erblassers waren Anton und Martha Enter geb. Herbig. Der Vater soll am 13.10.1917 in Niederschlesien, die Mutter 1937 in den USA verstorben sein. Als Miterben kommen die Abkömmlinge der Erblassereltern in Frage, bzw. soweit diese verstorben sind, deren Abkömmlinge. Abkömmlinge der Erblassereltern sind: Franz Enter, der am 9.10.1917 als Kind verstorben sein soll; Max Enter, der am 30.12.1983 verstorben sein soll; zwei weitere Söhne des Anton Enter aus 1. Ehe, die 1918 oder 1919 nach dem ersten Weltkrieg verstorben sein sollen.“ Alle Personen, denen Erb-

rechte am Nachlaß zustehen, müssen ihre Rechte binnen 6 Wochen ab Veröffentlichung (10.1.1985) beim Amtsgericht Nürnberg anmelden. ... Der Reinnachlaß beträgt etwa 550 000 DM.

TISCHLERSTADT

Festenberg



Am 12. Januar 1985 verstarb plötzlich und unerwartet der aus Festenberg stammende Hermann Schmiedek. Am 1. Januar hatte er noch im Kreise seiner acht Kinder den 85. Geburtstag ein wenig gefeiert. Er konnte den Verlust seiner lieben Frau, die zu früh verschieden ist, nicht verkraften. Er hat sie nur um 11 Monate überlebt. Hermann Schmiedek ist in Festenberg geboren und hat immer viel davon zu erzählen gewußt. Er hat früher im Sägewerk Krause gearbeitet. Er war sehr naturverbunden und kannte alle umliegenden Wälder von Festenberg sehr gut. In der Wahlheimat Weidenthal, in der Rheinpfalz, hat er sich auch ganz wohlgefühlt, weil es ganz von Wald umgeben ist. Weidenthal ist nun auch seine letzte Ruhestätte geworden. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Wie uns Landsmann Willy Wuttke, Talstraße 156, 7300 Esslingen a.N., mitteilt ist Frau Margarete Schölzel, geborene Moch, am 27. November 1984 gestorben. Sie wohnte in der DDR. Sie ist Jahrgang 1907 und wohnte in Festenberg neben der alten Schule, gegenüber der Drechslerei Wolf (Bromberger Straße 2, Festenberg). Frau Schölzel war zu Besuch bei ihrer Tochter Maria Pausch, geb. Schölzel, um dort die Silberhochzeit der Tochter mitzufeiern. Sie erlitt in Braunschweig einen Herzinfarkt und ist daran gestorben. Die Tochter Maria Pausch wohnt Drosselweg 1, 3300 Braunschweig. Ihre Zwillingsschwester Eva Braun, geb. Schölzel, wohnt in Neue Welt 18, DDR-9708 Treuen (Vogtl.). Frau Margarete Schölzel wurde überführt und in Treuen im Vogtland beerdigt. Alle, die sie kannten, werden ihr ein gutes Andenken bewahren.

Wie uns Ldsm. Beier, In der Mährenfurt 28, 4350 Recklinghausen-S mitteilt, ist sein Bruder, der Fleischermeister Erich Beier, früher Festenberg, am 8.12.1984 verstorben. Er wohnte zuletzt in der DDR, Langenberger Straße 4, DDR-8403 Nünchritz bei Riesa. Alle, die sich an den Verstorbenen noch erinnern, werden ihm ein gutes Andenken über das Grab hinaus bewahren.

Am 29. März 1985 feiert Frau Martha Titze, geborene Bieneck, ihren 80. Geburtstag. Mit ihrem Ehemann, Rudolf Titze, der 1981 verstarb, wohn-

te sie in Festenberg, Friedrich-Karl-Straße 3. Die Tochter Ingeborg Jänsch wohnt in Bochum und Ruth Bengsch in Bottrop. Der Schwiegersohn Werner Bengsch ist im Oktober 1984 gestorben. Die Töchter, der Schwiegersohn und drei Enkel werden dem Geburtstagskind in 4300 Essen 1, Brauerstr. 6, einen schönen, ehrenvollen Tag bereiten.



GRENZSTADT

Neumittelwalde

Goldene Hochzeit

Am 2. Februar 1985 feierten Ernst Pusch und Frau Erna, geborene Heibisch, früher Neumittelwalde, das Fest der goldenen Hochzeit. Ernst Pusch, der ein langes Berufsleben als Schneidermeister hinter sich hat, ist 77 Jahre alt und seine Frau Erna konnte bereits den 70. Geburtstag feiern. Die Familie des Sohnes, mit zwei Enkelkindern (14 und 20 Jahre alt), wird den Eltern den Tag festlich gestalten. Mit allen Freunden und Bekannten aus Neumittelwalde und Umgebung gratulieren wir zur „Goldenen“ herzlich und wünschen noch viele schöne gemeinsame Jahre bei weiterhin bester Gesundheit und Wohlergehen. Die Anschrift ist: Rodderweg 4, 5040 Brühl bei Köln. O.B.

Ossen. Am 25. Februar 1985 kann Alfred Paweletz in Salinenweg 4, 3370 Großrhüden über Seesen im Harz, seinen 80. Geburtstag feiern. Seit im Januar 1982 seine Frau gestorben ist, lebt er allein in seiner Wohnung, jedoch im gleichen Haus mit seiner Tochter Sigrid und deren Familie. Die Tochter versorgt ihn weitgehend. Der Sohn, Prof. Dr. Neidhard Paweletz, wohnt mit seiner Familie in Sitzbuchweg 57, 6900 Heidelberg. Beschwerden in Knien und Hüften machen ihm das Gehen äußerst schwer, doch richtet er noch alle Arbeiten im Sitzen, wie in seinen jungen Jahren. So hilft er bei der Kranzbinderei und auch beim Blumenverkauf ist er noch immer aktiv dabei. Die Gärtnerei führt nun sein Enkelsohn Karl, und auch ihm hilft Alfred Paweletz, so wie er vorher seiner Tochter und dem Schwiegersohn geholfen hat. Er ist geistig noch rege und unverbraucht, liest sehr viel, sieht fern und beteiligt sich rege an allen Gesprächen und Diskussionen. Die Kinder und Enkel (und wahrscheinlich bis zu seinem Geburtstag auch ein Urenkel) hoffen alle, daß er noch lange so munter und unverdrossen bleibt und sie weiter mit ihm noch schöne Jahre erleben können. Das Heimatblatt schließt sich diesem Hoffen und Wünschen gerne an.

Werbt fürs Heimatblatt

Karl-Heinz Eisert:

Die Landräte des Kreises Groß Wartenberg

Quellenangaben: Franzkowski, Jos., Geschichte der freien Standesherrschaft der Stadt und des landrätlichen Kreises Groß Wartenberg, 1912, Seite 271, 289 bis 292 / Eisert, Karl-Heinz, Groß Wartenberg Stadt und Kreis, 1974, Seite 19, 20, 328, 338 / Groß Wartenberger Heimatblatt, Februar 1973, Juli 1976, Verlag Karl-Heinz Eisert, 7167 Bühlertann.

Friedrich der Große nahm nach dem 1. Schlesischen Krieg Schlesien in preußischen Besitz und Verwaltung. Mit dem 1. Januar 1742 traten in sämtlichen schlesischen Kreisen die bereits am 20. Dezember 1741 vereidigten neuen Landräte ihren Dienst an. Die Städte unterstanden besonderen Krieges- und Steuerräten. Der Landrat bezog ein festes Jahresgehalt von 300 Reichstalern in monatlichen Teilzahlungen aus der Kreiskasse. Bei Dienstreisen erhielt er zusätzlich 2 Reichstaler an Diäten, mußte aber mit eigenem Gespann auf seine Kosten reisen. Ab 1815 kamen auch die Städte unter die Aufsicht der Landräte. Die Errichtung der landrätlichen Kreise war also eine fridericianische Schöpfung und hat sich bis in die heutige Zeit erhalten.

Der erste Landrat des Kreises war **Leonhard Moritz von Prittwitz und Gaffron**, geb. am 10.3.1686 zu Pontwitz. Am 20. Dezember 1741 wurde er als Landrat vereidigt und saß seit 1718 in Cammerau. Im Februar 1742 verkaufte er Cammerau und legte sein Amt nieder. Er zog auf sein väterliches Erbgut Pontwitz, wo er am 8.4.1758 starb.

Just Siegmund Freiherr von Dyhrn (1742 bis 1761), geb. am 14.9.1689 in Nieder-Stradam. Er starb am 16. November 1761 und wurde tags darauf in Nieder-Stradam begraben.

Gottlieb Heinrich von Poser und Nädlitz (1762 bis 1784) war nach Dyhrns Tod schon Landratsamtsverweser. Seit 1737 war er Besitzer von Perschau. Er starb Anfang August 1784.

Joachim Siegmund Sylvius von Franckenberg (1784 bis 1785), geb. am 1. Februar 1727, seit 1765 Besitzer von Schreibersdorf. Er starb am 13. Februar 1785.

Christian Wilhelm von Teichmann (1785 bis 1806). Er war Besitzer von Bischdorf.

Georg Albert Anton Gerhard von Bosse (1806 bis 1822), geb. 10. Februar 1767 zu Nordhausen. Besitzer von Nieder-Stradam. Er starb am 10. Juli 1882 in Bad Warmbrunn und wurde dort am 12. Juli 1882 begraben.

Heinrich Moritz von Prittwitz und Gaffron (1822 bis 1823), geb. 5. Oktober 1787 zu Klein Bresa. Er zeichnete sich als junger Offizier im Feldzug 1807 durch außerordentlichen Mut aus und erhielt den Orden pour le mérite. Er erbte durch seine Gemahlin Schmoltschütz im Kreis Oels und Görnsdorf, übernahm vom 1. September 1822 die Verwaltung des Landratsamtes auf ein Jahr und wurde 1823 zum Landrat des Oelser Kreises erwählt. Den Kreis Oels verwaltete er fast 34 Jahre. 1846 wurde er zum Geheimen Regierungsrat ernannt. Er starb am 12. November 1857 und wurde zu Allerheiligen begraben.

Die Verwaltung des Landratsamtes Wartenberg wurde vom 1. Januar 1824 einstweilig dem Landesältesten, Obristleutnant a.D. **Heinrich Joachim Christoph Grafen von Reichenbach-Schönwald** übertragen. Der Landrat bezog damals ein Gehalt von 600 Reichstalern, zur Unterhaltung des Sekretärs bekam er 250 Reichstaler, an Fuhrkosten 200 Reichstaler, an Bürokosten 150 Reichstaler, für Botenlohn 12 Reichstaler. Zusammen 1212 Reichstaler.

Wilhelm von Sellin (1824 bis 1833), geb. in Czernikau bei Bromberg, wurde vom 1. Oktober 1824 ab vorläufig auf ein Probejahr mit der Verwaltung des Landratsamtes betraut. Ab 7.4.1826 zum Landrat ernannt. Er erkrankte 1833 schwer und starb am 27. November 1834 in Leubus, wo er auch begraben wurde.

Otto Freiherr von Zedlitz-Leipe (1834 bis 1867), geb. 31.3.1800 in Stargard in



Pommern. Er wurde 1828 Besitzer von Boguslawitz und am 1. Juni 1824 Landrat. Er erwies sich besonders in der Zeit der Jahre 1848/49 als zuverlässiger Diener seines Königs und war unermüdet auf das Wohl des Kreises bedacht. Sein 25jähriges Amtsjubiläum wurde unter Teilnahme des ganzen Kreises festlich begangen. 1862 verkaufte er Boguslawitz und nahm seinen Wohnsitz in Groß Wartenberg. Am 1. Juli 1867 schied er altershalber aus dem Amte und starb am 10.3.1868 in Breslau, seinem Altersruhesitz.

Hugo Graf von Reichenbach-Schönwald wurde zum Landratsamtsverweser ernannt und führte die Verwaltung des Kreises bis zum 13. Februar 1869.

Richard Freiherr von Buddenbrock-Hetttersdorf (1869 bis 1888), geb. am 3. Juni 1831, war seit 1857 Besitzer von Bischdorf. Mit den Verhältnissen des Kreises sehr vertraut zeichnete er sich durch besonderes Verwaltungstalent aus. Ihm wurde am 13. Februar 1869 die Verwaltung des Kreises übertragen und am 7. Februar 1870 erfolgte seine Ernennung. Er hatte schwere Aufgaben zu bewältigen. Es waren die Einführung und Durchführung der neuen Kreisordnung und Selbstverwaltung, und die Krankenversicherung und die Unfallversicherung wurde eingeführt. 1885 kaufte er die Herrschaft Medzibor und 1888 vertauschte er Bischdorf mit Ossen. Die Neuordnung seines großen Besitzes veranlaßte ihn 1888 den Staatsdienst aufzugeben. Infolge einer Operation starb er in Breslau am 27. Oktober 1891 und wurde auf dem städtischen Friedhof in Groß Wartenberg an der Seite seiner ihm im Tode vorausgegangenen Gemahlin, Amalie Gräfin Kospoth, begraben.



Fortsetzung (Schluß)
in der nächsten
Ausgabe

Die Heimatgruppen berichten

Hannover

Heimatreunde Stadt und Kreis Oels Heimatkreisgruppe Groß Wartenberg

Bitte vergessen Sie nicht, daß für Sonntag, den

3. März 1985, um 13.00 Uhr

im Dorpmüller-Saal des Hauptbahnhofes Hannover das von allen gewünschte „Schweeschloachta“ stattfindet. Die notwendigen Anmeldungen dazu werden mit Verlängerung bis **spätestens zum 21.2.85** mit Angabe der Personenzahl und etwa zusätzlicher Wellwürschte an Herrn Dr. Kittner, Georgstr. 4, Hannover, erbeten. Ki.

München

Unser erster Heimatnachmittag im neuen Jahr am 6.1.85 war nicht voll besucht, was wohl an der klirrenden Kälte lag. Landsmann Heilmann konnte nur etwa 40 Landsleute und Freunde Schlesiens begrüßen und ein gesundes und glückliches neues Jahr wünschen. Dann gratulierten wir allen Geburtstagskindern und wünschten alles Gute. Dabei überreichten wir Landsmann Heilmann, der am 5.1. seinen 70. Geburtstag feierte, ein kleines Geschenk. Nach lehrreichen Vorlesungen von Landsmann Heilmann legten wir dann die Termine für unsere Heimatnachmittage fest. Wir treffen uns also am 3.3. und am 5.5. im Georg-von-Vollmar-Haus, München 2, Oberanger 38, um 14.30 Uhr. Im April findet wegen den Osterfeiertagen kein Treffen statt.

Die Heimatgruppe gratuliert recht herzlich zum Geburtstag: Am 13.2.85 Frau Elfriede Mottok, Barerstr. 70, München 13, fr. Pawelau zum 71. Geburtstag; am 17.2.85 Frau Anneliese Bauch, geb. Krause, Hindenburgstr. 32, 7252 Weil der Stadt, fr. Goschütz zum 65. Geburtstag; am 6.3.85 Schwester Gertrud Ponert, Ulrich-von-Huten-Str. 23, München 83, fr. Goschütz zum 60. Geburtstag. Max Kotzerke

Berlin

Da die Schriftführerin krankheitshalber nicht am Treffen teilnehmen konnte, gibt es diesmal auch keinen Bericht. Es soll aber nochmal auf das nächste Treffen hingewiesen werden. Es ist am 16. Februar 1985, ab 15 Uhr, im Schultheiß in der Reinickendorfer Straße 21. Es wird eine zahlreiche Beteiligung erwartet.

Zum Geburtstag gratulieren wir: Frau Elfriede Heyer, geb. Hoffmann aus Weidenbach, am 18.2.1985 in 1 Berlin 21, Dreysestraße 15. Gertrud Schroeter

Nürnberg

Die Heimatgruppe Nürnberg gratuliert herzlich zum Geburtstag und wünscht alles Gute: Frau Elisabeth Knichwitz, geb. Haase (Groß Wartenberg) am 20.2. zum 75. Geburtstag; Frau Anni Hoy (Frau von Fritz Hoy, Rudelsdorf-Radine) am 23.2. zum 61. Geburtstag. Hilde Krämer



ZUR ERINNERUNG IM GEBET

an meine liebe Frau,
unsere gute Mutter,
Oma und Uroma

Martha Kohla

geb. Kaline

geboren am 18. Dezember 1903
in Goschütz-Neudorf/Schl.

gestorben am 25. November 1984
in Rommelsbach/Reutlingen

Wir wollen nicht so sehr trauern,
weil wir sie verloren haben;
wir denken dankbar an die Zeit,
in der wir sie haben durften.

Düsseldorf

Zum Geburtstag gratulieren wir recht herzlich: 1.2. Maria Kursawe (Gr. Wartenberg) zum 63. Geb.; 4.2. Ria Freitag zum 55. Geb.; 5.2. Inge Probst zum 58. Geb.; 5.2. Paul Krause aus Festenberg zum 77. Geb.; 7.2. Gertrud Licht aus Breslau zum 75. Geb.; 9.2. Johanna David aus Gr. Wartenberg zum 56. Geb.; 9.2. Herbert Thiele aus Neustettin zum 58. Geb.; 9.2. Willi Siegmund zum 70. Geb.; 14.2. Emil Pahl zum 56. Geb.; 12.2. Josef Kursawe aus Gr. Wartenberg zum 70. Geb.; 15.2. Horst Titze aus Festenberg zum 57. Geb.; 15.2. Marta Schütz aus Festenberg zum 84. Geb.; 17.2. Charlotte Blankenburg aus Festenberg zum 61. Geb.; 19.2. Werner Gläser aus Festenberg zum 50. Geb.; 19.2. H. Reinhold aus Gr. Wartenberg zum 63. Geb.; 17.2. Ruth Gebel aus Lichtenhain zum 57. Geb.; 18.2. Luzie Reinhold aus Gr. Wartenberg zum 61. Geb.; 24.2. Alfons Bargende aus Goschütz zum 78. Geb.; 25.2. Gretel Kleinschmidt aus Festenberg zum 60. Geb.; 26.2. Alexander Berger zum 53. Geb.; 26.2. Elfriede Dodenhöft aus Gleiwitz zum 80. Geb.; 14.2. Lotti Siegmund zum 64. Geburtstag.

Am 23. Februar 1985, um 19 Uhr, bei „Helga und Friedel“ sind alle Landsleute zum **10jährigen Bestehen der Festenberger Schützengilde** herzlich eingeladen. Eine große Verlosung ist geplant. Kommt alle zur wiedergegründeten Schützengilde zum Jubiläum am 23. Februar. Das Anschließen findet am 2. März, ab 15.30 Uhr, im Schützenhaus statt.

K. H. Neumann, Roderbirkenerstr. 24,
4000 Düsseldorf 13

Im **BERGSTADTVERLAG WILHELM GOTTLOB KORN GMBH, WÜRZBURG** sind erschienen:

Hans Niekrawietz. Oderlieder. Gedichte. Erweiterte Auflage der 1949 im Brentano Verlag erschienenen Ausgabe. 1984. 82 Seiten mit 10 Zeichnungen von Georg Nerlich. 13 x 20,5 cm. Pappband. Bergstadtverlag Wilhelm Gottlieb Korn GmbH, Würzburg. DM 18,-.

Mit seinem bereits vor dem Zweiten Weltkrieg erstmals erschienenen Lyrik-Band „Oderlieder“ wurde Hans Niekrawietz zum eigentlichen Entdecker der Oder für die Poesie. Die Oder in ihrem Lauf durch Schlesien ist hier Gedicht geworden. Der Band ist gegenüber der Erstveröffentlichung erweitert um zehn Oder-Sonette, die bisher nur einem kleinen Kreis von Kennern zugänglich wurden. Sie bereichern die Oderlieder Niekrawietz' ebenso wie die Illustrationen von Georg Nerlich, der sie kongenial und mit hoher Einfühlungskraft zu den Gedichten geschaffen hat.

Hans Lipinsky-Gottersdorf. Die Prosna-Preußen. 1. Buch: Das Dominium. Roman. 1984. 540 Seiten, 13 x 21 cm. Leinen mit farbigem Schutzumschlag. Bergstadtverlag Wilhelm Gottlieb Korn GmbH, Würzburg. DM 39,-.

Der Roman „Das Dominium“, 1968 erstmals erschienen und seit Jahren vergriffen, wird vom Bergstadtverlag wieder zugänglich gemacht. Das in sich geschlossene Werk schildert als Familienroman verschlüsselt das Leben einer gräflichen Familie auf ihrem Dominium im östlichen Oberschlesien in den Jahren 1907 bis 1909, also in der Zeit des letzten Glanzes kaiserlich-preußischer Gloria, bevor im Ersten Weltkrieg die Lichter in Europa ausgingen. Das Werk ist somit auch ein historisch-politischer Gesellschaftsroman, der das Leben des preußischen Landadels an der Grenze zu Polen und dasjenige der „wasserpolackischen“ Bauern und Bediensteten auf dem Gut vorstellt.

Lipinsky-Gottersdorf kennt seine adligen Familien, aber auch seine Landarbeiter, die kleinen Leute mit ihren Sorgen und Nöten, deren Leben er in kraftvoller Sprache schildert.

Ruth Storm. Tausend Jahre – ein Tag. Lebensroman der heiligen Hedwig, Herzogin von Schlesien aus dem Hause Andechs und Meranien. 3. Auflage 1984. 324 Seiten, 13 x 20 cm. Leinen mit farbigem Schutzumschlag. Bergstadtverlag Wilhelm Gottlieb Korn GmbH, Würzburg. DM 34,-.

Aus den spärlichen historischen Berichten über die hl. Hedwig (etwa 1174–1243, Heiligsprechung 1267), der Schutzpatronin Schlesiens, hat Ruth Storm einen Lebensroman gestaltet, der nicht nur Hedwigs kulturhistorische Bedeutung für Schlesien, sondern gerade auch ihr persönliches hohes Frauentum hervorhebt. Die Autorin korri-

Groß Wartenberger Heimatblatt. Verlag: Karl-Heinz Eisert, Umlandstraße 5, 7167 Bühlertann, Tel. (07973) 6196. Jahresbezugspreis 28,- DM. Jahresabonnement = Kalenderjahr. Bestellungen nur beim Verlag. Kündigungen des Abonnements nur bis zum 1. November (auf Schluß des Kalenderjahres) nur beim Verlag. Für Anzeigen gilt die Preisliste Nr. 5 (40 mm breite Zeile 50 Pfg.). Postgiro Stuttgart: 592 51-707 (BLZ 600 100 70). Bank: Raiffeisenbank Bühler-tann 82 101 000 (BLZ 600 692 45). Schriftleitung: Karl-Heinz Eisert, Umlandstr. 5, 7167 Bühlertann. Für Beiträge mit Namenszeichen zeichnet der jeweilige Verfasser stets allein verantwortlich. Druck: Bahnmayer GmbH Druck + Repro, Schwäbisch Gmünd.

Redaktionsschluß für März:

Montag, den 25. Februar 1985

giert damit die fälschliche Meinung der Nachwelt, die in der Herzogin immer nur eine Heilige und Asketin hat sehen wollen. Mit tiefem seelischem Einfühlungsvermögen entstand so das Lebensbild einer blutvollen Frau, die in politisch wirren Zeiten viele innere und äußere Kämpfe auszufechten hatte.

Die hier angezeigte Neuauflage ist nach 1955 und 1965 bereits die dritte Auflage dieses erfolgreichen Romans, die vom Bergstadtverlag mit neuem Einband und Schutzumschlag versehen wurde.

Die Autorin Ruth Storm, in Schlesien geboren und heute in Wangen/Allgäu lebend, hat ein umfangreiches literarisches Werk veröffentlicht, das vor allem von der

Geschichte Schlesiens und dem eigenen tragischen Erleben getragen wird. Sie ist Trägerin des Eichendorff-Literaturpreises 1983 und wurde 1984 mit einem Sonderpreis des von der Niedersächsischen Landesregierung gestifteten „Kulturpreis Schlesien“ ausgezeichnet.

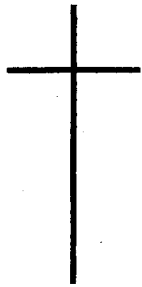
Reinhold Bulgrin. Musikantengeschichten. Erzählungen. 1984. 88 Seiten. 13 x 21 cm. Bergstadtverlag Wilhelm Gottlieb Korn GmbH, Würzburg, DM 18,-.

Die vier Erzählungen „Das gestohlene Credo“, „Die Lausbuben der heiligen Cäcilia“, „Die Bruderschaft“ und „Das Gewitterkind“ haben als gemeinsames themati-

sches Leitmotiv die Musik. Bulgrins Meisterschaft besteht darin, Heiteres und Tragisches jeweils mit den angemessenen Worten zu erzählen. Sieht er die absonderlichen Gestalten der ersten drei Geschichten durch die Brille des Humors, spürt man im „Gewitterkind“ seine tiefe Sympathie mit einer unglücklichen Schwangeren. Mit dieser menschlichen Erzählhaltung läßt Bulgrin keinerlei störende Distanz zwischen Autor und Leser aufkommen, der zum Mitlachenden und Mitfühlenden wird.

Bergstadtverlag Wilhelm Gottlieb Korn GmbH, Würzburg. Korrespondenzadresse: Karlstraße 10, Postfach 546, 7480 Sigma- ringen.

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb mein lieber Mann, unser lieber Vater



Herbert Kulla

* 17.1.1924 † 5.1.1985

In Liebe und Dankbarkeit:
Irmtraut Kulla, geb. Pawlik
und Söhne

2820 Bremen-Blumenthal, Fresenbergstraße 45

Brot

für die Welt

...daß alle leben

Spendenkonto 500 500 500
bei Sparkassen, Banken,
Volks- und Raiffeisenbanken
und beim Postgiroamt Köln



Am 12. Januar 1985 verschied plötzlich und un-
verhofft unser guter Vater, Bruder, Schwieger-
vater, Großvater und Urgroßvater

Hermann Schmiedek

im Alter von 84 Jahren.

In stiller Trauer:
Die Kinder mit ihren Familien

Hirschgasse 19
6739 Weidenthal
früher Festenberg



Nach langem, schwerem Leiden ist am 9. Januar
1985 mein lieber Mann, herzenguter Vater,
Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Günther Fuchs

im Alter von 58 Jahren verstorben.

In Liebe und Dankbarkeit
nehmen Abschied:

Maria Fuchs geb. Woynek
Hans-Joachim Fuchs und Frau Angelika
geb. Götz
Bruder Alfred mit Familie
sowie alle Angehörigen

Kaiserstraße 26, 6050 Offenbach/Main
früher Groß-Woitsdorf, Krs. Groß Wartenberg



Joh. 16, 33

Nach kurzer Krankheit starb am 15. Januar
1985 meine liebe Tante

Theodora Pfeiffer

geb. 14.2.1905
in Groß Wartenberg/Schlesien

Wir haben ihr für sehr viel zu danken.

1000 Berlin 51, Scharnweberstraße 117
2000 Hamburg 62, Tannenweg 30

Im Namen
der Angehörigen
Dr. Martin Pfeiffer

**Nachrichten aus Ihrer Familie, Ge-
burtstage, Ehejubiläen, Hochzeiten der
Kinder, Kommunion und Konfirmation,
bestandene Examen, Firmengründun-
gen usw. interessieren alle Leser un-
serer Zeitschrift. Diese Nachrichten ge-
hören als Bindeglied für unsere Hei-
matgemeinschaft in unsere Zeitschrift.**